

Eine musikalische Fantasiereise

Sommerkonzerte des Hans-Carossa-Gymnasiums im Rathausprunksaal

Is this the real life? Is this just fantasy? – die Textzeilen aus dem „Queen“-Hit „Bohemian Rhapsody“ beschreiben die Sommerkonzerte des Hans-Carossa-Gymnasiums im zweimal bis auf den letzten Platz gefüllten Rathausprunksaal aufs Trefflichste. Die Wirklichkeit, das ist in diesem Fall die Menschenmenge im Foyer. Die „Fantasy“ wird vom Blick auf das Programmheft beflügelt: Der Schriftzug mit dem Namen der Schule im Stile der Fernsehserie „Game of Thrones“ und die Piratenköpfe aus „Fluch der Karibik“ rahmen den von Finn Stanglmeier (Q11) gezeichneten Rocksänger Freddy Mercury mit einem Kaktus als Mikrofon ein.

Die Innenseiten bestätigen die erwartete bunte Zusammenstellung: „Mein kleiner grüner Kaktus“ von den „Comedian Harmonists“ wurde vom Unterstufenchor, der das Konzert traditionell eröffnet, neben ei-

nigen deutschen Volksliedern mit spürbarer Sangesfreude und präziser Textaussprache dargeboten. Stimmungsvoll wurde es mit der Ballade „Wunder geschehn“ von Nena, die Dirigent Michael Laumann seinen knapp 150 Sängern beider Chöre wie auf den Leib geschneidert hatte.

Der Große Chor setzte anschließend den abwechslungsreichen Streifzug fort: mit „Early one morning“ und „Leise zieht durch mein Gemüt“ hatte er unter anderem zwei raffiniert arrangierte Volkslieder im Repertoire. „Urlaub in Südafrika“ sorgte in Form eines musikalischen Reiseberichts für einige amüsante Überraschungen und wurde nicht zuletzt wegen der Solopassagen von Vitus Raßhofer (10c) mit langanhaltendem Applaus bedacht. Als Zugabe wurde „Bohemian Rhapsody“, die siebenminütige Rockhymne von „Queen“, vom Gro-

ßen Chor mit Begleitung einer vierköpfigen Band mit professionellem Können dargeboten.

Von „Game of Thrones“ bis Dvorák

Nach der Pause leitete Bernhard Werthmann das Vororchester. Zunächst intonierten die jungen Streicher einfühlsam und präzise die Titelmelodie zur Fantasy-Serie „Game of Thrones“. Kultiviert und rhythmisch sicher präsentierten sich die vielen Nachwuchsbäser bei dem Song „Hit the road Jack“ von Ray Charles. Begeistert wurden die beiden Werke aufgenommen, die zum Abschluss vom ganzen Orchester gespielt wurden: nach „Danses des Ghazies“ folgte mit „Furiant“ eine für ein ausschließlich mit Schülern der Unter- und Mittelstufe besetztes Orchester äußerst anspruchsvolle Bearbeitung des be-



Der Große Chor überzeugte mit einem abwechslungsreichen Programm.

Foto: Thomas Oberhofer

rühmten Slawischen Tanzes op. 46/8 von Antonin Dvorák.

Sehr gelungen auch der Auftritt des Großen Orchesters, ebenfalls unter der Leitung von Bernhard Werthmann: Antonin Dvoráks „Symphonie aus der neuen Welt“ op. 95, aus der der erste und vierte Satz auf dem Programm standen, ist nicht nur sehr anspruchsvoll, sondern auch ein klangreiches romantisches Werk durch und durch. Ab-

gerundet wurde der Auftritt mit der Filmmusik zu „Fluch der Karibik“.

Den Schlusspunkt des Abends setzte die Big Band mit den Jazz-Standards „All the things you are“ von Jerome Kern und „Caravan“ von Duke Ellington. Mit stürmischem Applaus quittierte das Publikum die Darbietung und entließ die Band nur nach der lautstark geforderten Zugabe „Oye Como Va“ von der Bühne.